

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 6

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

merland waren die Niederlande mit 61,8 (davon 16,8 Millionen DM im Lohn- und passiven Veredlungsverkehr), gefolgt von Oesterreich mit 23,9 (davon 17,2 LV/PV) und so weiter laut nachstehender Tabelle.

Die Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland in Herren- und Knabenoberbekleidung

| | Einfuhr (in Millionen DM) | | | |
|-------------------|------------------------------|----------|-------|----------|
| | 1967 | davon | 1966 | davon |
| | | LV/PV/EV | | LV/PV/EV |
| Insgesamt | 291,4 | 63,4 | 343,6 | 72,7 |
| davon aus | | | | |
| Italien | 61,0 | 13,1 | 65,9 | 10,9 |
| Niederlande | 37,0 | 2,3 | 50,3 | 5,7 |
| Hongkong | 34,9 | 0,1 | 34,2 | — |
| Oesterreich | 34,5 | 30,5 | 37,1 | 26,0 |
| Jugoslawien | 34,3 | 9,6 | 48,9 | 19,3 |
| Belgien/Luxemburg | 22,7 | 1,3 | 28,9 | 4,5 |
| Japan | 14,6 | — | 15,3 | — |
| Frankreich | 14,5 | 0,01 | 22,8 | 0,05 |
| USA | 10,2 | 0,001 | 10,9 | 0,02 |
| Großbritannien | 4,3 | 0,026 | 6,0 | 0,014 |

| | | | | |
|--------------|-----|-------|-----|-------|
| Polen | 4,1 | 2,8 | 3,9 | 3,8 |
| Schweiz | 3,9 | 0,3 | 5,7 | 0,04 |
| Griechenland | 2,7 | 2,7 | 1,2 | — |
| Dänemark | 2,5 | 0,003 | 3,8 | 0,002 |
| Macao | 2,0 | — | 1,1 | — |
| Schweden | 1,9 | — | 3,3 | 0,001 |

| | Ausfuhr (in Millionen DM) | | | |
|-------------------|------------------------------|----------|----------|----------|
| | 1967 | davon | 1966 | davon |
| | LV/PV/EV | LV/PV/EV | LV/PV/EV | LV/PV/EV |
| Insgesamt | 171,9 | 58,4 | 179,8 | 67,7 |
| davon nach | | | | |
| Niederlande | 61,8 | 16,8 | 73,3 | 26,3 |
| Oesterreich | 23,9 | 17,2 | 25,1 | 15,6 |
| Frankreich | 22,6 | 9,3 | 18,7 | 8,0 |
| Belgien/Luxemburg | 21,9 | 4,1 | 17,9 | 4,4 |
| Schweiz | 19,2 | 3,6 | 21,3 | 4,0 |
| USA | 5,3 | 2,08 | 4,6 | 1,9 |
| Italien | 3,4 | 2,5 | 4,5 | 3,5 |
| Großbritannien | 2,7 | 0,8 | 2,3 | 0,6 |
| Dänemark | 2,2 | 0,5 | 2,0 | 0,6 |
| Schweden | 1,3 | 0,135 | 2,3 | 0,4 |
| Kanada | 1,0 | 0,3 | 0,95 | 0,35 |

Internationaler Wäsche- und Miedersalon Köln mit Badebekleidung

Das Gesamtmarktvolumen von Miederwaren lag im Jahre 1967 etwa 10 % unter dem Ergebnis des Vorjahres. Es wird deshalb starker gemeinsamer Anstrengungen von Industrie und Handel bedürfen, um für das Jahr 1968 wieder ein günstigeres Ergebnis zu erzielen.

Der diesjährige Internationale Wäsche- und Miedersalon Köln mit Badebekleidung, der vom 19. bis 22. September 1968 stattfindet, wird daher zweifellos im Zeichen intensiver Bemühungen der Industrie stehen, Voraussetzungen zu schaffen, mit denen vom Handel die Mieder- und Wäschumsätze wieder gesteigert werden können.

In einem stagnierenden Markt wird es immer wichtiger, durch eine intensive Marktforschung Verbraucherwünsche rasch zu erkennen. Eine schnelle Reaktion auf den lebendigen Modewechsel ist für die Miederindustrie heute schon selbstverständlich geworden. Der Handel wird in den auf dem Kölner Salon gezeigten Kollektionen sicher mehr noch als bisher die Bemühungen der Industrie sehen, für die erforschten Verbraucherwünsche, beziehungsweise Verbraucherprobleme, Lösungen anzubieten. Dazu gehören nicht zuletzt kurzfristig lieferbare, dem Modetrend entsprechende Mieder- und Wäschесeries.

Der Internationale Wäsche- und Miedersalon Köln mit Badebekleidung wird jedoch den Besuchern nicht nur Aufschluß über neue Modeentwicklungen geben, sondern ihn auch orientieren, wie sich die einzelnen Hersteller von Mieder- und Wäscheartikeln die Marktanckurbelung vorstellen. Erst ausgefeilte Marketing-Konzeptionen mit gezielter Endverbraucherwerbung einerseits und der Kooperation mit dem Handel in allen Fragen der Verkaufsförderung am Orte des Verkaufes anderseits werden aktuellen Serien auch hervorragende Verkaufserfolge bringen.

Nicht zuletzt hat die sich in den vergangenen Jahren geänderte Marktsituation dazu beigetragen, daß der Kölner Salon in diesem Jahr nicht nur die große Repräsentationsschau, sondern eine echte Ordermesse sein wird.

Zum Beispiel wird die FELINA GmbH, Mannheim, auf dem diesjährigen Internationalen Wäsche- und Miedersalon hochmodische Mieder- und Wäschесeries für das Frühjahr 1969, aber vor allem auch aktuelle Neuheiten zur sofortigen Lieferung für das Herbst/Wintergeschäft präsentieren. Außerdem wird den Besuchern die verkaufsstarken Badekollektion «Boutique 1969» gezeigt werden.

Rundschau

VST-Exkursion zur Firma Schiesser GmbH, Radolfzell

Am 9. Mai 1968 führte die VST eine Frühlingsexkursion an den Untersee mit anschließender Besichtigung der Firma Schiesser GmbH in Radolfzell durch. Zu diesem Anlaß waren auch die Damen geladen. Ihre Präsenz verlieh dem schönen Maitag ein besonders sonniges Gepräge. In der Tat fielen die vielen fröhlichen Gesichter und die durchwegs aufgeräumte Stimmung sofort auf. Allein schon durch diese Tatsache hätte die Idee der Exkursion einen nicht zu unterschätzenden Zweck erreicht, und die Organisatoren hätten Grund genug gehabt, stolz auf ihre bisherige Vorarbeit zu sein. Diese allgemeine Freude, wie sie an diesem 9. Maimorgen in Stein am Rhein zum Ausdruck

kam, wurde im Verlaufe des Tages durch stetig neue Leckerbissen genährt: Die Fahrt auf dem Extraschiff vom Besammlungsstädtchen nach Reichenau und Radolfzell war ein unbestrittener Leckerbissen selbst für die eingefleischsten Landratten unter den rund 280 Teilnehmern. Der Begrüßungstrunk und das Spargelessen im Strandhotel Löchnerhaus auf der Insel Reichenau ließ mindestens zur Mittagszeit die realistischeren Genüssen hingewendeten Mitglieder und Freunde auf die Rechnung kommen, während die Betriebsbesichtigung der ausschließlich mit Schweizer Kapital ausgestatteten Firma Schiesser GmbH in Radolfzell vollends die gemeinsamen Interessen der



Wirkerei und Strickerei — auf mehreren hundert Rundmaschinen wird das gespulte Baumwollgarn zu Schlauchwaren in verschiedenen Breiten verarbeitet. Sechs bis acht Maschinen werden von einer Arbeitskraft bedient
Werkphoto Schiesser

Exkursionsteilnehmer unter einen Hut zu bringen vermochte.

Der Vorstand der VST und deren Mitarbeiter sind für die Organisation und Durchführung der Tagung zu beglückwünschen. Das Resultat ist eindeutig; die Vorsorge und die Bemühungen haben sich gelohnt. In einer von Umweltreizen jedweder Art befrachteten Zeit wird die Durchführung einer Exkursion in diesem großen Rahmen

immer problematischer, weil einerseits die Wünsche und Ansprüche mehr und mehr übersteigt werden und andererseits die zur Verfügung stehende Zeit — so gegensätzlich es scheinen mag — immer bemessener wird. Es ist deshalb keine Festtagsschmeichelei, wenn an dieser Stelle im Namen der VST befriedeten Fachorganisationen SVF und VET, deren Vorstände delegiert waren, wie auch namens aller Teilnehmer aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen dem Vorstand der VST nochmals herzlich gratuliert und aufrichtig gedankt wird. Ein verbindlicher Dank ergeht auch an die Geschäftsleitung der Firma Schiesser GmbH in Radolfzell, die durch ihre Aufgeschlossenheit den Exkursionsteilnehmern einen Einblick ermöglichte und damit aufzeigte, wie ein marktgerechtes, dynamisches Textilunternehmen sich der neuen Technik und Entwicklung bedient und sie für seine Kundschaft nutzbar macht.

Das Wissen, daß Verbrauchergewohnheiten und Konsumverhalten sich in den letzten Jahren erheblich verändert haben, genügt allein nicht. Die dankbar aufgenommene Modeschau bewies, daß die körperegerechte Funktion eines Kleidungsstückes (Oberbekleidung oder Wäsche) als normale Voraussetzung hingenommen wird, daß aber Schönheit und Anmut in neuen Formen, in neuen Dessins und in neuen Farben nicht mehr fehlen dürfen. Etwas realer ausgedrückt: weil diese neuen Dessins, Formen und Farben zusammen mit der als Selbstverständlichkeit geforderten Funktionalität des Produktes Geltungsnutzen und Selbstbewußtsein vermitteln, darf mit Erfolg gerechnet werden. Bei Kaffee und Kuchen wurden die Gäste mittels Tonbildschau über die Entstehung des Unternehmens orientiert. Die Firma Schiesser GmbH als größter Wäschehersteller des Kontinents hat



Diese reizenden Kinderkleidchen sind mit «Schiesser Tausendsassa» überschrieben und sind im Baukastensystem entwickelt, denn außer der langen Hose, die der Junge trägt, wird auch eine kurze Hose fabriziert, die zum Oberteil paßt. Das Mädchen könnte auch mit einem hübschen Faltenröckchen das Oberteil des Knaben tragen. Auch können fünf weitere Oberteile mit Hose oder Röckchen kombiniert werden

Material: Trevira/Wolle

Photo: Manuel Begemann, Kreuzlingen



«Blumen»-Set nennt sich diese neue Schiesser-S-Line. Das Set umfaßt Büstenhalter, Miederhöschen, Hüftgürtel, Slip und das abgebildete Hemdröckchen und Unterkleid

Photo: Charlotte March, Hamburg

ein Markenzeichen, das uns Schweizern vertraut ist: die Armbrust. Daß ein Familienwappen (Jacques Schiesser, Glarus, 1360) zum Firmensignet werden kann, sagt an sich noch nichts aus, höchstens eine besondere Art von Traditionverbundenheit; daß aber ein Familienwappen und Firmensignet einen derart ausgeprägten Lebens- und Durchsetzungswillen und eine solche Dynamik eines Textilun-

ternehmens verkörpert, das weltweites Ansehen genießen darf, bedarf der uneingeschränkten Achtung. In stilisierter und dem Zeitgeschmack entsprechender Form gilt das Armbrustzeichen heute als Werbezeichen des Hauses Schiesser für die Produktgruppen Schiesser-S-Line (Mieder und Wäsche) und Schiesser Tausendsassa (Kinderwäsche und -oberbekleidung), die an der Modeschau vorgeführt wurden, sowie den Schiesser men-fit. Die Mannequins trugen eine traumhafte Vielfalt von Modellen vor, die insbesondere der Romantik oder dem Garçonne-Stil huldigten. Sowohl in der Wäsche- wie auch in der Schmuckmieder-Vorführung fanden die neuen Modefarben Sahara und Kirschlorbeer nebst dem konventionellen, aber immer wieder und überall gerne getragenen und gerne gesehenen Weiß und Marine spezielle Beachtung. «Mode in Wäsche ergänzt die Kreationen großer Couturiers und Modehäuser, damit das eindrucksvolle Bild der modernen Frau nicht bei der Oberbekleidung aufhört, sondern dort erst beginnt» — die Vorführungen moderner, aber gleichwohl nicht weniger charmevoller Dessous bewiesen die Richtigkeit dieser Schiesser-Werbesentenz.

Für betriebswirtschaftlich interessierte Leser entnehmen wir dem Jahresabschluß 1967, daß der Gesamtumsatz der deutschen Schiessergruppe annähernd 135 Mio DM betrug. Für Rationalisierungsmaßnahmen und Beteiligungen sind 5,7 Mio DM investiert worden. Der Personalaufwand ist um rund 3,7 Mio DM zurückgegangen. Hier kommt im wesentlichen der verminderte Personalbestand sowie der Abbau von Ueberstunden zum Ausdruck. Obwohl das Jahresergebnis unter dem des Vorjahres liegt,

dessen Begründung in einer allgemein feststellbaren wirtschaftlichen Rezession liegt (Kaufzurückhaltung, gezielter Lagerabbau im Handel), ist vorgesehen, eine Dividende von 10 % wie im Vorjahr auszuschütten.

Die Besichtigung des neuen Fabrikgebäudes, das 1965 entstand, widerspiegelt die Resultate des erwähnten Jahresberichtes. Besonders auffallend war die konzentrierte Personalbesetzung in den aufs neuzeitlichste konzipierten Anlagen. Arbeitsstudium, Rationalisierung und Organisation wird in diesem Unternehmen groß geschrieben. Die besichtigen Teilgebiete, wie die neue Autokonter-Anlage, die Zettlerei, der eindrückliche Maschinensaal mit den auf einem Zwischenboden installierten neuen Modellen von Wirkmaschinen, das von nur zwei Mann bediente Rohwarenlager, die auffällig trockene und vorbildlich konditionierte Bleicherei/Färberei, der imposante Zuschnitt und schließlich die Konfektionsabteilungen zeugen von einer straffen Arbeitsdisziplin, von der die Arbeiter vergleichsweise feststellen, daß sie «neue Schuhe tragen, die indessen nicht einmal drücken».

Der persönliche Einblick in einen dynamischen, industriell geführten Betrieb textiler Fertigung jenseits der Grenze war für jeden Teilnehmer an der diesjährigen Frühlingsexkursion ein Anlaß zum Vergleichen. Wenn die Gedanken über das bloße Vergleichen hinausgegangen sind und Anlaß zu einer nüchternen Selbstkritik geschaffen haben, so waren Zeit und Auslagen unersetzlich angelegt.

Anton U. Trinkler

Textil hat Zukunft

Tage der offenen Tür

In der Mai-Ausgabe 1968 der «Mitteilungen über Textilindustrie» wurde darauf hingewiesen, daß 23 Firmen der Textil- und Bekleidungsindustrie des Bezirkes Zofingen im Jahre 1966 mit einer Berufsausstellung, die unter dem Motto «Textil hat Zukunft» stand, an die Öffentlichkeit getreten sind. In Form einer Textilmaschinenausstellung, einer Produkte- und Modeschau warben diese Unternehmen bei der Bevölkerung, vor allem aber bei der Jungmannschaft, um Nachwuchs.

Unter der Aussage «Tage der offenen Tür» führten nun die gleichen Unternehmen in der Zeit vom 6. bis 18. Mai 1968 eine weitere Aktion durch, bei der die breite Öffentlichkeit aufgefordert wurde, und zwar auch in den Abendstunden, moderne und vorbildlich geführte Textilbetriebe zu besichtigen.

Der Redaktion der «Mitteilungen über Textilindustrie» war es vergönnt, bei dieser Gelegenheit die Weber-Textilwerke in Aarburg zu besuchen. Um es vorwegzunehmen, der Slogan «Textil hat Zukunft» hat bei diesem

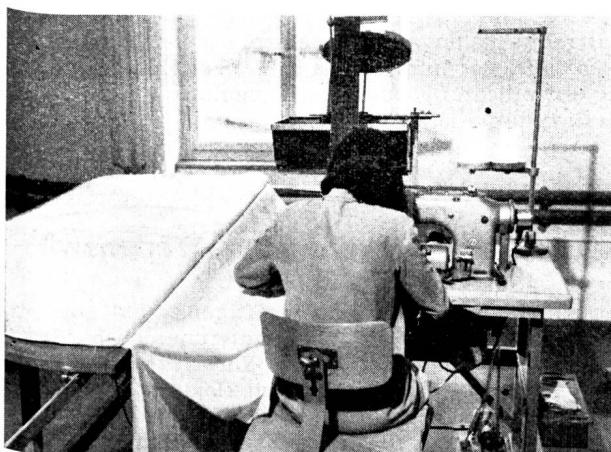
Unternehmen absolute Berechtigung. Bei der Begrüßung wurden die Besucher durch die Direktoren der Weber & Cie. AG, die Herren P. Fischer und H. H. Schiess, über Planung, Personal- bzw. Fremdarbeiterprobleme, Investitionen, Rationalisierung, Marktanalysen und so weiter orientiert. Die vertrauerweckenden Äußerungen standen im Zeichen von «Textil hat Zukunft» und fanden beim nachfolgenden Rundgang ihr Spiegelbild.

Dem Fabrikationsweg entsprechend, wurde zuerst das Rohstofflager besichtigt — ein Lager, das einem Bedarf von sechs bis zwölf Monaten entspricht, bestehend aus USA- und Mexiko-Baumwolle. Die Baumwolle wird je nach Notwendigkeit mit Viskose- und Synthetikstapelfasern gemischt. Dann führte der Weg durch die Spinnereiabteilungen wie Oeffnerei, Karderie, Kämmerei, Streichen, Flyer, Ringspinnerei bis zur Verpackung. Im Labor finden dauernd Qualitätskontrollen über die Baumwolle und das fabrizierte Garn statt. 60 % der Produktion werden in der eigenen Weberei verwendet, die restlichen 40 % werden verkauft. Auf dem weiteren Weg wurden die Kreuzspulerei, Zwirnerei, Zettlerei, Schlichterei, Einzieherei und Knüpferei besichtigt. Die Weberei umfaßt 300 Webautomaten, davon 22 Sulzer-Webmaschinen, für Gewebbreiten von 100 bis 330 cm, zum Teil mit Schaft- und Nameneinwebmaschinen wie auch mit Verdol-Jacquardmaschinen ausgerüstet. Die Abteilung mit konventionellen Maschinen arbeitet im Zweischichten-, diejenige mit Sulzer-Webmaschinen im Dreischichtenbetrieb. Der Stoffkontrolle wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Stichprobenweise gelangen die Artikel in bezug auf Bindung, Garnqualität, Garnnummer, Gewicht, Reißfestigkeit und Dehnung zur Prüfung. Eingesandte Muster werden dekomponiert und die Herstellungsmöglichkeiten studiert.

Das Fabrikationsprogramm, das zum Teil auf Bettwäsche ausgerichtet ist, findet ihren Kulminationspunkt in der Konfektionsabteilung. Hier wird das Gewebe gelegt,



Im modern eingerichteten Spinnereisektor beeindruckte die moderne Karderie, ausgerüstet mit Rieter Hochleistungskarden C 1/1 und wickelloser Kardenspeisung System «Aerofeed»®.



Auf mechanischen Zuführtschen wird der Näherin die Bettwäsche zugeführt

geschnitten und für die Näherei vorbereitet. Die Näharbeitsplätze mit mechanischen Zuführtschen eigener Konstruktion ermöglichen hohe Leistung und schonende Gewebebehandlung. Selbstverständlich fehlen leistungsfähige Knopfloch-, Knopfannäh-, Zickzack-, Overlock-

und Einfäßmaschinen, Bügelpressen und Verpackungsapparate mit Einschweißvorrichtung in Polybeutel nicht.

Auch die Hilfsbetriebe, wie Schlosserei, Schreinerei usw., Kraft- und Wärmeerzeugung sind organisch in die Fabrikationsbetriebe eingeschlossen und gehören auch zum erwähnten Spiegelbild.

Ein geschickt in den Rundgang eingebauter Lichtbildervortrag orientierte die Besucher über die Baumwollerzeugung: Pflügen, Säen, Düngen, Bewässern, Insektenbekämpfung — die Pflanze in verschiedenen Wachstumsstadien — Ernte und Verpackung. Abschließend war es den Besuchern auch vergönnt, Fertigprodukte der Weber-Textilwerke zu bestaunen — Produkte, die schweizerische Qualitätsarbeit verkörpern. Der Rundgang hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

Die Firma Weber & Cie. AG, Aarburg, sieht auf eine mehr als 150jährige Entwicklungsgeschichte zurück — ein Unternehmen, das die Tradition in die Zukunft überträgt, mit der Zeit geht und fortschrittlich plant. Die Produktionskapazität umfaßt jährlich rund 1,5 Mio Kilo Baumwollgarn, rund 5 Mio Meter rohweiße und bunte Schaft- und Jacquardgewebe von 80 bis 300 cm Breite und etwa 600 000 Stück verkaufsfertig verpackte Bettwäscheartikel.

Hg.

Verein schweizerischer Wollindustrieller

Jahresbericht 1967

72. ordentliche Generalversammlung 37. Internationale Wollkonferenz

Der Jahresbericht 1967 des Vereins schweizerischer Wollindustrieller ist ein lebhaftes Spiegelbild einer Branche, die sich mit ihren Problemstellungen real auseinandersetzt, und zwar im Sinne des Jahresbericht-Vorwortes, das wie folgt lautet:

„Die Wettbewerbsintensität war im Textilsektor von jeher besonders ausgeprägt. Mit der Modernisierung und Rationalisierung der führenden Unternehmen hat diese noch zugenommen und dürfte zurzeit kaum von anderen Branchen übertroffen werden. Der Konsument zieht Nutzen daraus in Form von verhältnismäßig niedrigen Preisen. Es gibt zahlreiche wichtige Textilerzeugnisse, die in den letzten Jahren nicht teurer, sondern billiger wurden, nicht zuletzt deshalb, weil die Textilindustrie alles daran setzte, höhere Löhne und andere steigende Kosten durch umfangreiche Rationalisierungen aufzufangen. Die relativ geringe Rentabilität der Textilindustrie ist kein gültiger Maßstab für die Beurteilung ihrer hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung. Stärker als ihre Produktion ist in den letzten Jahren ihre Produktivität gestiegen. Die Textilindustrie gehört in allen wichtigeren Industrieländern wie ehedem zu den leistungsfähigsten Schlüsselindustrien.“

Mit diesen Äußerungen erhalten auch die Hauptkapitel besondere Aspekte. Es handelt sich um folgende Themen: Produktion und Absatz — Außenhandel — Modeschau in der Textilfachschule — Textilkennzeichnung — Ein «Wolltransport» besonderer Art (es handelt sich hier um Ballonfahrten, bei denen je 25 kg Strickwolle mitgeführt wurden, die den Schulen jener Gemeinden gehörten, auf deren Hoheitsgebiet die elf Ballone definitiv landeten) — 100 Lehrlinge der Wollindustrie an der ITMA — Neue Soldatenuniform — Modernisierte Textilbetriebe — Koexistenz Wolle/Chemiefasern.

Am 25. Mai 1968 führte der Verein schweizerischer Wollindustrieller in Montreux seine 72. ordentliche Generalversammlung durch, und zwar als Auftakt zur 37. Internationalen Wollkonferenz, die vom 27. bis 31. Mai 1968 ebenfalls in Montreux stattfand.

In der Schweiz wurde bereits im Jahre 1956 die 25. Internationale Wollkonferenz durchgeführt. Vielen Prominenten der internationalen Wollfachwelt blieb jene Konferenz in bester Erinnerung, und die Schweiz wurde wohl deshalb — sie wäre erst etwa 1980 zum zweitenmal an die Reihe gekommen — schon wieder als Konferenzland der Internationalen Wollvereinigung bestimmt.

Die Internationale Wollvereinigung

Der Internationalen Wollvereinigung gehören die nationalen Verbände des Wollhandels und der Wollindustrie der nachstehend aufgeführten 25 Länder aller Kontinente an: Argentinien, Australien, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Italien, Indien, Irland, Israel, Kanada, Mexiko, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Uruguay, Vereinigte Staaten von Amerika, Westdeutschland. Branchenorganisationen von Ländern mit verstaatlichter Wirtschaft können der Internationalen Wollvereinigung, die nur Verbände freier Unternehmer umfaßt, nicht beitreten. Osteuropa ist in dieser Vereinigung deshalb nicht bzw. nicht mehr vertreten.

Grundbedingung für die Mitgliedschaft bei der Internationalen Wollvereinigung ist, daß die beitretende nationale Organisation dem internationalen Wollsiedsgerichtsabkommen beitritt. Dieses Abkommen führte 1928 zur eigentlichen Gründung der Internationalen Wollvereinigung. Die Mitgliedsländer der Internationalen Wollvereinigung sind gehalten, ihren Mitgliedfirmen in sämtlichen Streitfällen die Anwendung des Schiedsgerichtsverfahrens zu empfehlen, um so viel als möglich die Inanspruchnahme der ordentlichen Gerichte zu vermeiden.

Das internationale Wollsiedsgerichtsabkommen hat sich seit dem Bestehen der Internationalen Wollvereinigung in Hunderten von Streitfällen überaus positiv ausgewirkt. Das von Jahr zu Jahr ausgefeilte und den neuesten Verhältnissen angepaßte Werk umfaßt im wesentlichen: Code für ehrliche Bezeichnungen im Handel mit Wollerzeugnissen; Vermerke über die Konditionierung für Käufer von Wollwaren; Konditionierung, Feuchtigkeitszuschläge; Internationales Handelsabkommen über Rohwollimporte und Rohwollgeschäfte; Internationales Abkommen über Geschäfte in Kammzügen und Kämmlingen,

gewaschenen und/oder karbonisierten Wollen und Wollabfällen; Internationales Abkommen über Verträge in reinwollenen und gemischten Kammgarnen; Internationales Abkommen über Verträge in Wollstreichgarnen; Internationales Wolltuchabkommen; Wollbezeichnungen; Höhere Gewalt.

Jedes Jahr findet eine Internationale Wollkonferenz statt, abwechselungsweise in einem der verschiedenen Mitgliedsländer der Internationalen Wollvereinigung. Sie stellt die ordentliche Delegiertenversammlung dieser Weltorganisation dar.

Generalversammlung der Gessner & Co. AG, Seidenstoffwebereien, Wädenswil

Die Tätigkeit gestaltete sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ohne nennenswerte Abweichungen zum Branchentrend. Der Stammbetrieb Wädenswil hat wiederum voll gearbeitet. Es ist sogar gelungen, den vorjährigen hohen Umsatz nochmals um 2,5 % zu übertreffen. Nach vorgenommenen Abschreibungen auf Anlagen und Maschinen und einer Zuwendung an den Fürsorgefonds konnte die Spezialreserve abermals geäuftnet werden.

Im Geschäftsbericht und den ergänzenden Ausführungen von Verwaltungsratspräsident M. Isler kam unter anderem zum Ausdruck: Von eindrücklicher Tragweite für unsere Industrie war die Int. Textilmachinenausstellung in Basel (ITMA) vom September 1967, die dem Unternehmen nahelegte, Struktur, Tätigkeit und ein ausgedehntes Investitionsprogramm neu zu überdenken.

Die Verwaltung und die Geschäftsleitung sahen die einzige Möglichkeit in der Konzentration auf modernst konzipierte Erzeugungsmethoden, um den Anforderungen des internationalen Marktes genügen zu können. Die sich daraus ergebenden Schlüsse sind die Liquidation der beiden Auslandsbetriebe in Schottland und Deutschland, die das Resultat der Gesamtrechnung schon seit einer Reihe von Jahren nur belasteten. Durch die Angliederung einer Abteilung von schützenlosen Webmaschinen — ein Gebiet, in dem das Unternehmen seit 15 Monaten eingehende praktische Studien und Versuche geleistet hat — wird nicht nur die Wädenswiler Produktion erhöht, sondern vorab die Konkurrenzfähigkeit abermals wesentlich verstärkt.

Der gegenwärtige Geschäftsverlauf der ersten vier Monate unterscheidet sich kaum wesentlich von jenem des

Vorjahres. Umsätze und Beschäftigung sind eher leicht erhöht. Die zunehmende Verstädterung, auch über die Landesgrenzen, intensiviert den Wunsch von jung und alt, sich gut, attraktiv und modisch zu kleiden. Dieser Tendenz kommen bei mäßigem Budget die Vielfalt der Chemiefasern und deren pflegeleichte Eigenschaften stark entgegen, so daß die Geschäftsaussichten allgemein günstig beurteilt werden können, wenn nicht Einwirkungen politischer oder wirtschaftlicher Art das Bild verändern.

Anderseits wird der Konkurrenzkampf an Härte nicht nachlassen, und ohne ein Ausmaß an Investitionen, wie sie die Industrie früher nicht kannte, wird es nicht mehr gelingen, den Anstieg vorab der Personal-, Kreations-, Musterungs- und Nebenkosten durch Rationalisierung allein auffangen zu können. Die erbrachten Leistungen zeigten in einzelnen Betriebsabteilungen, daß die Produktivität nochmals leicht verbessert werden konnte. Der Zwang zur vermehrten Automation steht aber im modischen Geschäft öfters in gewissem Widerspruch zu den Auftragsgrößen, wie sie ein moderner Maschinenpark zur Voraussetzung macht.

Die schweizerische Seiden- und Chemiefaserweberei ist als exportabhängige Industrie durch die Hürden der europäischen Integrationspolitik benachteiligt, hat es aber verstanden, auf anderen Märkten, so im EFTA-Raum, den USA usw., die entstandene Lücke zu kompensieren. Dennoch wäre es zu begrüßen, wenn die heute zur Anwendung gelangenden Ursprungsbestimmungen innerhalb der EFTA-Länder im Sinne einer liberaleren Handhabung vereinfacht werden könnten.

Heberlein übernimmt Hasenclever & Hüser

Die Heberlein Holding AG, Wattwil, hat die Firma Hasenclever & Hüser, Wuppertal, erworben. Dieses bekannte, im Jahre 1903 gegründete Unternehmen betätigt sich hauptsächlich mit der Herstellung von Kräuselgarnen der Marke HELANCA®. Daneben befaßt es sich mit der Erzeugung von synthetischen Spezialgarnen für die Teppich- und Möbelindustrie.

Wie die Heberlein Holding AG mitteilt, sah sie sich zu dieser Uebernahme veranlaßt, weil bei der gegenwärtigen

Lage auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt ein weiterer Ausbau der Kräuselgarnproduktion in der Schweiz zunehmenden Schwierigkeiten begegnet. Gleichzeitig hat sich die Heberlein Holding AG damit in der Bundesrepublik Deutschland neben den bisherigen Tochtergesellschaften, insbesondere der Heberlein AG, Konstanz, einen weiteren Stützpunkt gesichert, der besonders dem Marketing, der Produktion und dem Vertrieb im EWG-Bereich dienlich sein wird.

Bargeldlose Gehaltszahlung auch in Zofingen

Unter dem Titel «Bargeldlose Lohn- und Gehaltszahlung hat Vorteile» erschien vor einiger Zeit im «Zofinger Tagblatt» eine Orientierung über erste Erfahrungen auf diesem Gebiet bei der Firma Brown, Boveri in Baden. Wie zu lesen war, hat dieses Unternehmen auf den 1. April 1967 die freiwillige bargeldlose Lohn- und Gehaltszahlung eingeführt. Von rund 15 000 Arbeitern und Angestellten hätten sich deren 1000 für diese Neuerung entschieden. Die gemachten Erfahrungen werden als positiv dargestellt.

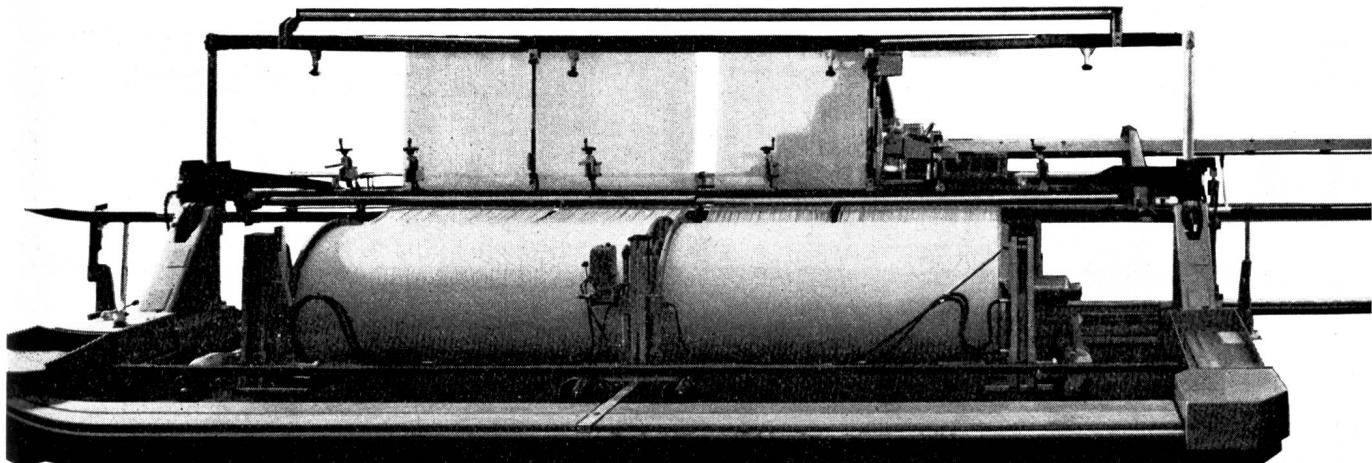
Die Geschäftsleitung der Firmen Färberei AG Zofingen und Scholl AG Zofingen sind aus Gründen der Verein-

fachung und Rationalisierung noch einen Schritt weiter gegangen. Ihr Entschluß darf als bahnbrechend bezeichnet werden. Nachdem schon vor 7 Jahren die monatliche Lohnabrechnung für alle im Stundenlohn Beschäftigten eingeführt und etwas später der Übergang zur Datenverarbeitung vollzogen wurde, ging sie ab 1. Januar 1968 zur bargeldlosen Gehaltszahlung für sämtliche Angestellten der beiden Betriebe über. Die Salärkonten werden bei einer Bank in Zofingen geführt. Jede Neuerung ruft Kritik hervor, und so gab es vor der Einführung der bargeldlosen Gehaltszahlung skeptische Stimmen unter der Belegschaft. Das vom einzelnen Gehaltsempfänger verlangte

Breit

breiter

noch breiter



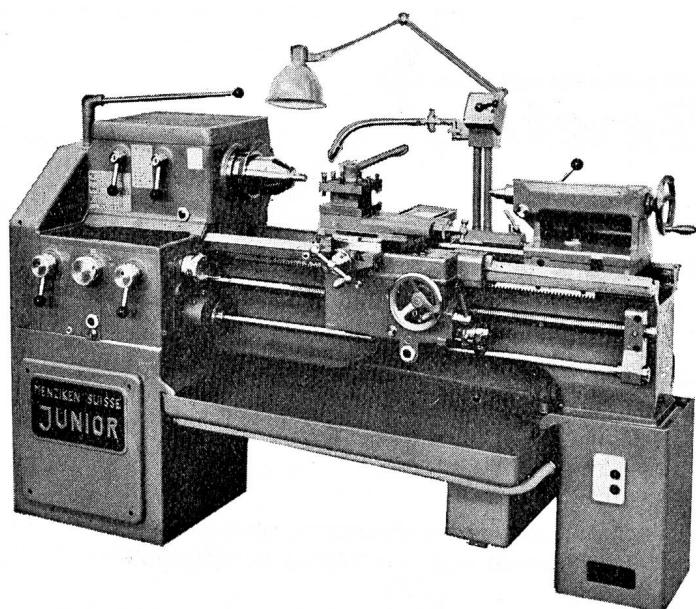
Uster folgt auf dem Fusse!

Die automatische Einziehmaschine USTER hat sich längst auf der ganzen Welt bewährt. Nun ist auch sie den immer grösseren Webbreiten folgend noch breiter geworden. Für Webereien mit doppelbreiten Webmaschinen ist die Anschaffung einer automatischen Einziehanlage USTER die logische Konsequenz. Die höhere Produktion mit doppelbreiten Webmaschinen verlangt auch eine leistungsfähigere wirtschaftlichere Einzieherei.
USTER-Webkettenvorbereitungs-Maschinen sind dafür die beste Lösung.

Zellweger

USTER

MENZIKEN SUISSE



Menziken
Drehbank Junior 185

Die zuverlässige, handliche
und präzise Universaldrehbank

Spitzenhöhe 185 mm



Walter Meier WERKZEUGMASCHINEN AG
8024 Zürich Mühlebachstrasse 11-15
Telefon 051/34 54 00

MEVAG
HARTVERCHROMUNG



Spezialwerkstätte

für die

Hartverchromung

von

Fadenführern, Fadenbremsen, Walzen,
Spindeln usw. für die Textilindustrie.

Polierte oder mattierte Ausführung.

Verlangen Sie unverbindlich Auskunft
oder Offerte.

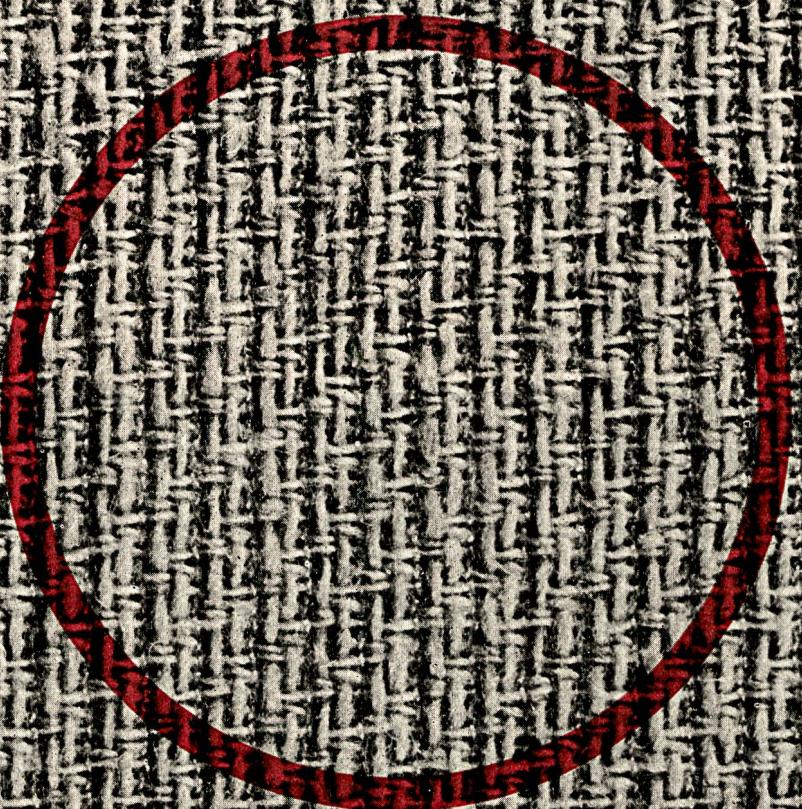
METALL-VEREDLUNG AG
Ohmstraße 26 8050 Zürich Tel. (051) 46 43 88

COTTONFABRICK

**...der Stoff in einer neuen
Wirktechnik.**

**...der Stoff für viele
Einsatzgebiete.**

...der Stoff mit Zukunft.



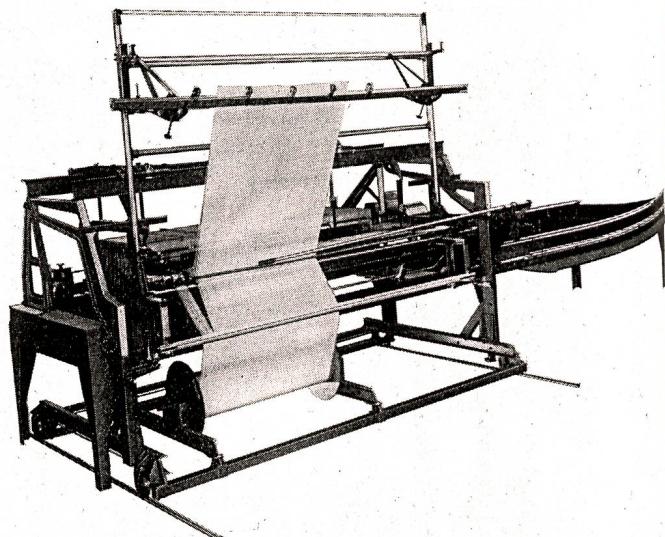
...erstmalig auf der ITMA 67, Halle 9/901.

**KARL MAYER Textilmaschinenfabrik GmbH 6053 Obertshausen/BRD
Vertretung: Hans Naegeli AG, 8267 Berlingen/Schweiz**



3 = 1

beim BARBER-COLMAN Einziehautomaten

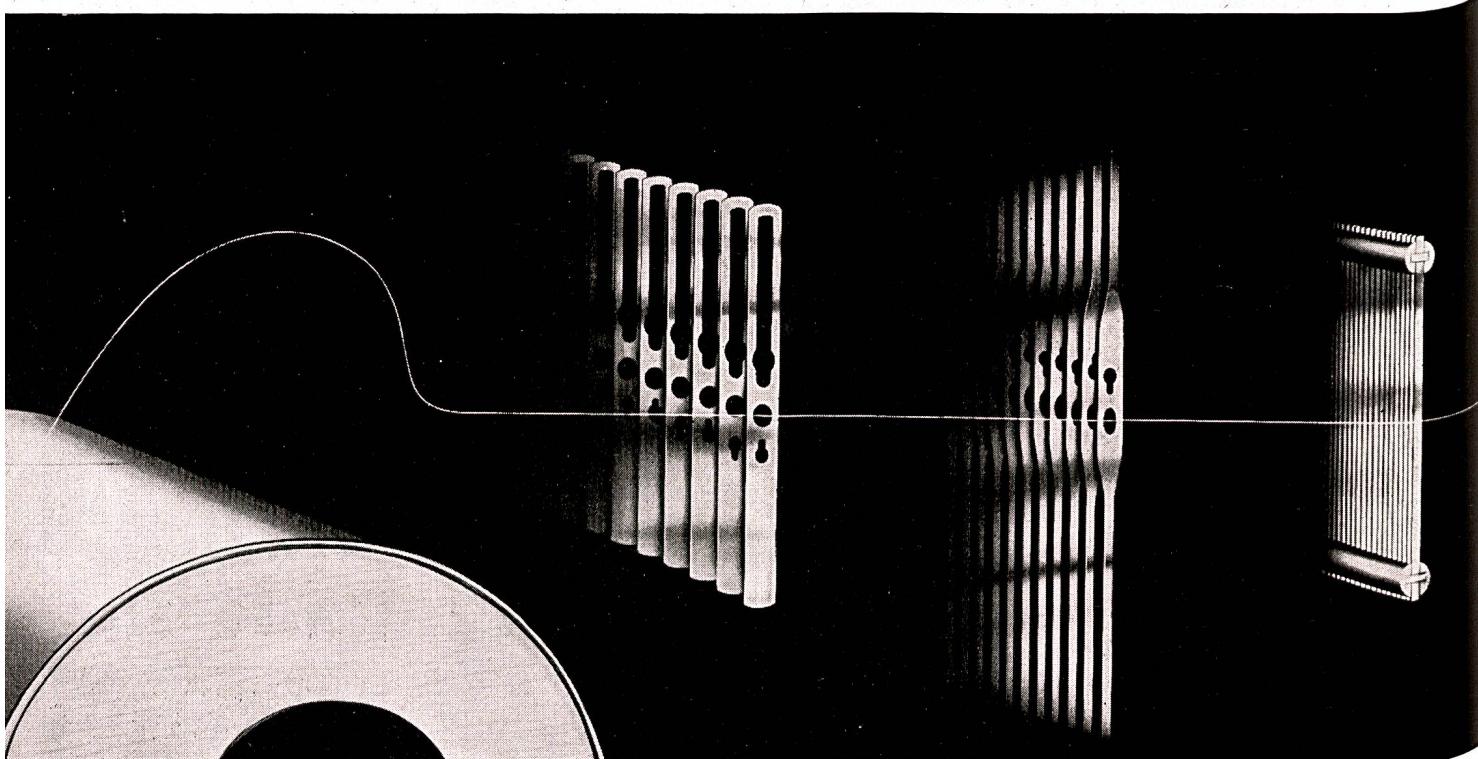


Der BARBER-COLMAN Einziehautomat zieht mit **einem** Nadelzug den Kettfaden durch **drei** Webelemente: Lamelle, Litze und Blatt. Jede Kette braucht deshalb **nur einmal** vorgerichtet zu werden, und aus diesem Grunde sind nur zwei Personen zur Bedienung notwendig. Diese zwei Personen ziehen aber mit dem BARBER-COLMAN Einziehautomaten genau so viele Fäden

ein wie zehn Personen nach der Handezugmethode.

Das ist nur einer der Gründe, warum der BARBER-COLMAN Einziehautomat von Webereien der ganzen Welt gekauft wird. Wenn Sie auch über die anderen Gründe informiert werden wollen, beraten wir Sie gerne.

BARBER-COLMAN GmbH, 8 München 15, Paul-Heyse-Straße 27
BARBER-COLMAN Company, Rockford/Illinois, USA



kleine Opfer wird aber durch die Vorteile mehr als aufgehoben. Die Salärgutschrift durch die beiden Firmen bei der Bank erfolgt bereits am 20. eines jeden Monates, so daß der Gehaltsempfänger von diesem Datum an über sein Guthaben verfügen kann. Zudem werden nicht sofort bezogene Beträge verzinst. Jeder Angestellte ist so

zum Bankkunden geworden, der frei über sein Gehalts-guthaben verfügen kann. Beiden Firmen entstehen durch diese zeitgemäße Auszahlungsmodalität Einsparungen, womit beiden Teilen gedient ist. Aus diesem Grunde hat sich schon nach der relativ kurzen Einführungszeit von einigen Monaten die Neuerung bewährt.

Die Glanzstoff AG ist optimistisch

Im ersten Vierteljahr Umsatzplus von 20 %

Wie der Vorsitzende des Vorstandes, Dr. h. c. E. H. Vits, an einer kürzlich gehaltenen Orientierung ausführte, beurteilt die Glanzstoff AG, Wuppertal, der größte deutsche Chemiefaserhersteller, die Aussichten für 1968 optimistisch.

Wie die gesamte Branche verzeichnete die Glanzstoff AG im ersten Quartal 1968 eine sehr gute Entwicklung. Nachdem die Umsätze in den Jahren 1966 und 1967 gesunken waren, wurde im 1. Quartal 1968 eine Steigerung des Gesamtumsatzes erreicht. Dieser liegt mit 308 Mio DM um 20 % höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Entwicklung des letzten halben Jahres zeigt sehr deutlich, daß über Konjunkturschwankungen hinweg der längerfristige Wachstumstrend bei den synthetischen Fäden und Fasern unverändert nach oben gerichtet ist. Die texturierten Garne gewinnen dabei zulasten von glatten Garnen und textilen Fasern verschiedenster Art laufend an Boden.

Die Glanzstoffgruppe wird 1968 wesentlich mehr als im Vorjahr investieren und für einige besonders expansive Produkte die Kapazität erhöhen.

Schon heute kann gesagt werden, daß das Ergebnis 1968 aller Voraussicht nach beträchtlich über dem des Vorjahrs liegen wird.

Aus dem Geschäftsbericht 1967 der Farbwerke Hoechst AG

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Weltumsatz der Farbwerke Hoechst 1967 um 13,3 % auf 6,601 Mia DM erhöht. Der Weltumsatz von 6,6 Mia DM setzt sich zusammen aus einem Inlandsgeschäft, das um 144 Mio DM, entsprechend 4,6 %, auf 3,271 Mia DM stieg, und dem Export aus den deutschen Werkanlagen, der um 447 Mio DM oder 22,6 % auf 2,425 Mia DM angewachsen ist. Hinzu kommen 905 Mia DM aus den Auslandsunternehmungen. Ihr Umsatz nahm um 25,3 %, entsprechend 183 Mia DM, zu.

Als Investitionen im In- und Ausland weist der Geschäftsbericht 1,181 Mia DM aus. Bei dieser Zahl handelt es sich um Investitionen für Sachanlagen in allen zum Hoechster Gesamtunternehmen gehörenden in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften. Von der Gesamtsumme entfielen 202 Mia DM auf das Ausland. Im Vorjahr lagen die entsprechenden Aufwendungen bei 1,019 Mia DM, davon 172 Mia DM im Ausland.

Bei den ausländischend Beteiligungen stand der Ausbau einer Trevira-Organisation in der ganzen Welt im Mittelpunkt, nachdem die Polyesterpatente weitgehend ausgelaufen sind und deswegen auch im deutschen Inland die ausländische Konkurrenz wirksam wurde.

Die neue Trevira-Fabrik der Hystron Fibers Inc. in USA, die mit der amerikanischen Firma Hercules Inc. betrieben wird, hat Ende vorigen Jahres ihre Produktion aufgenommen.

Auch in Oesterreich und in Südafrika ist die Produktion angelaufen. Eine Trevira-Anlage in Chile wird voraussichtlich im August den Betrieb aufnehmen. Im März wurde mit der irischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen, der den Aufbau einer Trevira-Fädenproduktion im Norden des Landes vorsieht. Bei der Finanzierung leisten die nordirischen Regierungsstellen beträchtliche Hilfe. Die erste Produktionsstufe wird 4800 jato umfassen und die Möglichkeit bringen, auch den EFTA-Raum zu versorgen.

Mode

52. Schweizer Modewochen Zürich

Ab Mitte April wurden im Rahmen der 52. Schweizer Modewochen Zürich von der schweizerischen Bekleidungs-industrie die Herbst/Winterkollektionen gezeigt. Traditionsgemäß war am Schluß der Geschäftswochen die Presse zu einer Orientierung eingeladen worden. Mit einem auf-schlüsseichen Referat beleuchtete der Präsident der Schweizer Modewochen Zürich, Herr Richard Meyer (Firma Willy Meyer AG, Zürich), Aspekte und Probleme der schweizerischen Bekleidungsindustrien. Trotz ständig zunehmender Schwierigkeiten, die aus der Personalknappheit, aus der Zolldiskriminierung seitens der EWG und aus den verschiedenen ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen

wichtiger Abnehmerländer erwachsen, ergaben die an diesen Modewochen erzielten Umsätze bessere Resultate als erwartet worden war. — Sorgen bereiten vor allem auch die ständig anwachsenden Bekleidungsimporte und die Zersplitterung innerhalb der Schweizer Mode-woche in Einzelgruppen, die leicht zu einer Zersplitterung der Kräfte führen könnte. Wir zitieren: «Vor allem ist es wichtig, exportfähige Produkte herzustellen. Die Schweizer Bekleidungsindustrie hat in den letzten zwei oder drei Jahren ihren eigenen Weg gefunden. Wir bringen nach übereinstimmender Auffassung unserer Kunden einen Genre, den es zu unseren Preisen auf der ganzen Welt nur